

Exhibition première

The painter **MATHILDE TARDIF** 1872 – 1929
A Panopticon of Society Around 1900

This show devoted to Mathilde Tardif (1872-1929), who was born in Marseille and died in Germany, is the first-ever public encounter with her art in a solo exhibition. Some 70 paintings from private estates, all dating from the period between 1897 and 1929, provide new insights into the work of an artist trained in the 1890s at the Académie Julian in Paris.

At the Académie, Mathilde Tardif was influenced by Les Nabis, a group of rebellious young art students led by Maurice Denis, but she evolved her own themes and style. She found material for her critical observations of society in the everyday milieu of the middle classes and the petty bourgeoisie, and drew inspiration for her technique from both Symbolism and Art Nouveau.

This was the era of the Third French Republic (1870-1940) in Paris, the proverbial capital of art and since the middle of the century, the Impressionists had secured a place in art for everyday motifs, and like Mathilde Tardif, Thèophile-Alexandre Steinlen (1859-1923) portrayed the lives of simple people, while Henri Toulouse-Lautrec (1864-1901) depicted the shady side of night life in the entertainment business.

Tardif had a preference for genre scenes, and these tend to be melancholy rather than cheerful. The intimacy of the small format requires particular concentration when contemplating the dire poverty, death and morbid premonitions that mark the figures, or the scenes reflecting sexual services performed for money. Recurring subjects are hypocritical Catholic and Protestant clergymen, prostitutes with their clients, and the elegant demi-monde of the night clubs. Her visual repertoire features social outsiders, beggars, the homeless, destitute families with numerous children, and caricatures such as the ageing dandy. But there are modest everyday pleasures too, such as the tingling excitement of watching circus performers.

Around 1900 Mathilde Tardif arrived in Wilhelminian Berlin, where women artists were lampooned in unflattering terms and were still denied academic training. She managed, however, to show with the Berlin Secession, the forum for modern art. Works displayed there between 1901 and 1906 included “The Dead Mother” (1902), “Wedding” (1903) and “Homeless” (1903), seen here in public for the first time since.

In 1907 Mathilde Tardif married the portrait painter Leo Freiherr von König (1871-1944) in Berlin. From 1894 to 1897 he had also attended the Académie Julian, where they had met during her student days.



Mathilde Tardif, o.T. (Die Geistlichkeit), 1902, Mischtechnik/Karton, 25,3 x 17,7 cm, Privatbesitz

In Berlin they enjoyed an active social life, regularly meeting up with people such as the art essayist and critic Julius Meier-Graefe and his wife Anna, Gerhart Hauptmann, the art sponsor Ida Dehmel, and the artist Dora Hitz. In 1908 they joined the Meier-Graefes on a lengthy strip around Spain.

Some time after her divorce from Leo von König in 1920, Mathilde Tardif returned to France with her daughter Yvonne (1892-1957) and her son-in-law, the painter Walter Becker (1893-1984). In 1929 she ended her own life in Woltersdorf, Brandenburg.

Mathilde Tardif’s works on paper and board apply a mixed technique consisting primarily of watercolour combined with tempera and pencil, sometimes with further additions of chalk pastels and opaque white. They are approximately 25 x 17 cm in size. Photographs and documents complement this fragmentary picture of the artist, mother and wife Mathilde Tardif.

Translation: Katherine Vanovitch



Mathilde Tardif, o.T. (Altersheim), 1917, Mischtechnik auf Karton, 16,6 x 22,2 cm, Privatbesitz

Publikation zur Ausstellung / The exhibition book

Ingrid von der Dollen, Die Malerin MATHILDE TARDIF 1872-1929 – Panoptikum der Gesellschaft um 1900, 128 S. mit / with 112 Abb. / illustrations, Edition Joseph Hierling, Tutzing 2020, 19,00 €

Infektionsschutzmaßnahme

- In den Museumsräumen sind die notwendigen Hygiene- und Abstandsregeln zu beachten und während des Aufenthaltes ist der vorgeschriebene Mund-Nasen-Schutz zu tragen.
- Es kann nur eine begrenzte Anzahl von Besucher:innen gleichzeitig Einlass finden.
- Es besteht von Seiten des Museums eine Dokumentationspflicht zur Kontaktnachverfolgung.
- Sofern die Verordnungen vom 7. März zum Ausstellungsbeginn noch gelten, ist ein Besuch der Ausstellung nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Vorbesichtigung: 21. April 2021 | 18 - 20 Uhr
Laufzeit / Duration: 23. April - 22. August 2021
Öffnungszeiten / open hours: Fr 15 - 19 Uhr | Sa - So 12 - 16 Uhr

DAS VERBORGENE MUSEUM | Schlüterstr. 70 | 10625 Berlin | +49 30 313 36 56
DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN e.V.
berlin@dasverborgenemuseum.de | <https://dasverborgenemuseum.de>

mo.se | info@art.de

Berlin

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Medienarbeit

ARTFAKT
KUNSTBEREICH



DAS VERBORGENE MUSEUM

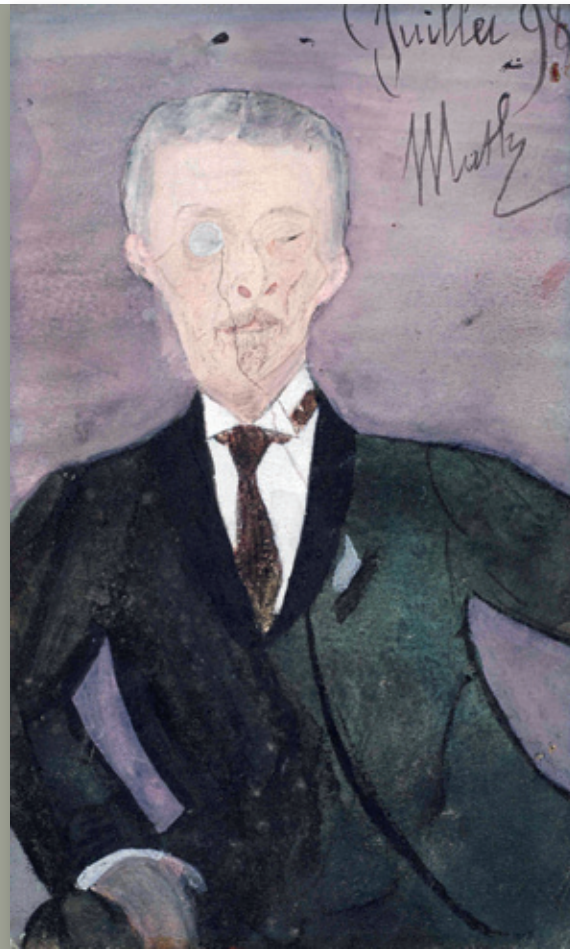


PREMIERE

Die Malerin **MATHILDE TARDIF** 1872 – 1929 Panoptikum der Gesellschaft um 1900

Die Ausstellung mit Werken der in Marseille geborenen und in Deutschland gestorbenen Malerin Mathilde Tardif (1872-1929) ist die erste Begegnung mit ihren Gemälden in einer Einzelausstellung.

Ca. 70 Werke zwischen 1897 und 1929 entstanden, geben erstmals Einblick in das Werk der in den 1890er-Jahren in Paris an der Académie Julian ausgebildeten Malerin.



An der Académie steht Mathilde Tardif in der Tradition der Nabis, einer Gruppe rebellischer junger Kunststudenten um Maurice Denis; sie geht aber sowohl thematisch als auch malerisch ganz eigene Wege.

Die Themen ihrer gesellschaftskritischen Beobachtungen findet sie im Alltag der kleinbürgerlichen und bourgeoisen Gesellschaft und stilistisch lassen sich sowohl Vorbilder bei den Symbolisten wie beim Jugendstil finden.

Es war die Zeit der Dritten Französischen Republik (1870-1940) in Paris, der sprichwörtlichen Hauptstadt der Kunst. Unter Einfluss der Impressionisten haben seit Mitte des 19. Jahrhunderts Alltagsthemen Eingang in die Kunst gefunden und wie Mathilde Tardif beschäftigten auch Théophile-Alexandre Steinlen (1859-1923) die Verhältnisse der kleinen Leute und Henri Toulouse-Lautrec (1864-1901) die zwielichtige Welt der nächtlichen Vergnügungen.

Die Intimität des kleinen Formats erfordert eine besondere Konzentration bei der Betrachtung des krassen Elends, der von Tod und Todesahnung Gezeichneten sowie der Szenen käuflicher Liebe.

Tardif zeichnet Menschengruppen und Einzelpersonen in Armut. Immer wieder beschäftigt sie der bigotte katholische und evangelische Klerus, die Prostituierten und die Liebhaber sowie die elegante Halbwelt der Vergnügungsorte.

Zu ihrem Bildrepertoire gehören Darstellungen gesellschaftlicher Außenseiter, Bettler und Obdachloser, kindereiche, arme Familien und karikaturesk überzeichnete Typen wie der alternde Dandy. Aber auch die kleinen Freuden des Alltags wie der Nervenkitzel beim Auftritt der Zirkusartisten finden sich unter ihren Motiven.

Mathilde Tardif kommt um 1900 in das wilhelminische Berlin, wo Künstlerinnen als Malweiber karikiert wurden und noch lange keinen Zugang zur akademischen Ausbildung hatten.

Es gelingt ihr aber in der Berliner Secession, dem Forum für die moderne Kunst, ausgestellt zu werden. Zwischen 1901 und 1906 sind u.a. »Die tote Mutter« (1902), »Hochzeit« (1903) und »Obdachlos« (1903) vertreten, drei Werke, die jetzt zum ersten Mal seitdem öffentlich zu sehen sind.

1907 heiratet Mathilde Tardif in Berlin den Portrait-Maler Leo Freiherr von König (1871-1944), der zwischen 1894 und 1897 an der Académie Julian studiert hat und den sie in Paris während ihrer Studienzeit kennengelernt hat.

In Berlin nehmen sie gemeinsam am gesellschaftlichen Leben teil, es gibt u.a. regelmäßige Begegnungen mit dem Kunstschriftsteller und Kunstkritiker Julius Meier-Graefe und dessen Frau Anna, mit Gerhart Hauptmann, der Kunstförderin Ida Dehmel und der Malerin Dora Hitz. Mit dem Ehepaar Meier-Graefe unternehmen sie 1908 eine ausgedehnte Reise durch Spanien.

Nach der Scheidung von Leo von König 1920 geht Mathilde Tardif zusammen mit ihrer Tochter Yvonne (1892-1957) und deren Mann, dem Maler Walter Becker (1893-1984), einige Zeit später nach Frankreich zurück. 1929 setzt sie auf Gut Woltersdorf, Brandenburg, ihrem Leben ein Ende.

Die kleinformatigen Arbeiten basieren auf einer Mischtechnik aus überwiegend Aquarell mit Tempera und Bleistift, die sie auch mit Pastellkreide und Deckweiß bearbeitet hat. Fotografien und Dokumente ergänzen das fragmentarische Bild der Malerin, der Mutter und der Ehefrau Mathilde Tardif.



Die Malerin **MATHILDE TARDIF** 1872 – 1929 Panoptikum der Gesellschaft um 1900

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG

23. April - 22. August 2021

Öffnungszeiten: Fr 15 - 19 Uhr | Sa - So 12 - 16 Uhr
Vorbereitung: 21. April 2021 | 18 - 20 Uhr

Wir danken dem Nachlassverwalter Andreas Hoelscher für die gute Zusammenarbeit.

Mathilde Tardif, o.T. (Verehrung), 1906, Tusche auf Papier, 23,8 x 16 cm, Privatbesitz